

## Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Sozial- und Gesundheitsausschuss</b>	26.05.2020	öffentlich
<b>Schul- u. Sportausschuss</b>	26.05.2020	öffentlich
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	27.05.2020	öffentlich
<b>Integrationsrat</b>	24.06.2020	öffentlich
<b>Fachbeirat für Mädchenarbeit</b>	24.06.2020	öffentlich

### Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

#### **Integrationsbudget - Fortsetzung einzelner Projekte**

#### Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Gemeinsame Sitzung SGA und JHA, 25.06.2019, TOP 2, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1  
Integrationsrat 26.06.2019, TOP 10, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1  
FiPa, 02.07.2019, TOP 16, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1  
JHA, 20.11.2019, SGA und SchA, 26.11.2019, Drucksachen-Nr.: 9393/2014-2020  
JHA, 12.02.2020, TOP 11, Drucksachen-Nr.: 10250/2014-2020

#### Beschlussvorschlag:

Der Integrationsrat empfiehlt, der Sozial- und Gesundheitsausschuss, der Jugendhilfeausschuss und der Schul- und Sportausschuss beschließen:

1. Für das Empowerment von Mädchen und Jungen werden folgende Projekte mit einer Summe von insgesamt ca. 110.000 € aus Mitteln des Integrationsbudgets gefördert:
  - a. Workshops des Mädchenhauses Bielefeld e.V. zum Thema „Mädchen haben Rechte - Prävention von (sexualisierter) Gewalt und geschlechtsspezifischer Benachteiligung“
  - b. „JAR 3.0“-Workshops des Vereins EigenSinn e.V. zur Auseinandersetzung mit Rollenbildern
  - c. kultursensible sexualpädagogische Workshops der Aidshilfe Bielefeld e.V. in Kooperation mit profamilia Bielefeld e.V., Aids-Prävention der AWO und SCHLAU Bielefeld.

Die Projektlaufzeit beträgt 01.09.2020 bis 31.12.2022. Falls sich der Start des Projekts wegen der Corona-Krise verzögert, kann die Projektlaufzeit entsprechend verlängert werden.

2. Für das Projekt „Digitale Teilhabe gestalten“ werden Mittel in Höhe von ca. 36.000 € aus dem Integrationsbudget eingesetzt.
3. Das Projekt „Open Sunday“ der SportJugend wird bis zum 31.12.2022 fortgeführt. Die hierfür anfallenden Kosten von ca. 54.000 € werden aus Mitteln des Integrationsbudgets finanziert.

**Begründung:**

Aus den Mitteln des Integrationsbudgets für den Schwerpunktbereich "Zusammenleben im Quartier" in Höhe von insgesamt 1,5 Mio. € sind 200.000 € für die Fortsetzung einzelner im Rahmen von „Bielefeld integriert“ geförderter Projekte vorgesehen (vgl. Vorlage Drucksachen-Nr. 10250/2014-2020). Zielgruppen und Zielsetzungen sowie Art und Umfang der Projekte sind im Folgenden näher beschrieben:

**1.**

**a. „Mädchen haben Rechte“ - Prävention von (sexualisierter) Gewalt und geschlechtsspezifischer Benachteiligung**

Ziel des Projektes vom Verein „Mädchenhaus Bielefeld e.V.“ ist es, Mädchen zu stärken und dabei zu unterstützen, sich als selbstwirksam zu erleben in ihrem Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Die Mädchen werden über Schulen erreicht.

Seit Herbst 2016 sind 36 zielgruppenspezifische Empowermentworkshops mit mehr als 200 Mädchen und jungen Frauen im Alter von 11 – 20 Jahren durchgeführt worden. Kooperationspartner\*innen waren Berufskollegs, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien. Entsprechend der Fördergrundsätze waren dabei in den ersten Jahren ausschließlich geflüchtete Mädchen und junge Frauen im Fokus. Die Workshops sollen in einem nächsten Schritt auf alle Mädchen und junge Frauen ausgeweitet werden.

Acht Präventionsworkshops à drei Termine werden pro Jahr angeboten und damit ca. 100 Mädchen pro Jahr erreicht. Den Mädchen soll in den Workshops ein Raum eröffnet werden, den sie nutzen können, ihre geschlechtsspezifischen Erfahrungen zu den Themen Grenzen/ Grenzverletzungen, Benachteiligungen, Stärken und Ressourcen auszutauschen und sich als gegenseitige Unterstützung wahrzunehmen. Die Workshops werden während der Schulzeit als Schulveranstaltung in den Räumen des Mädchenhauses oder der Schule durchgeführt.

Mädchen sollen auf diese Weise befähigt werden, ihre eigenen Grenzen deutlicher wahrzunehmen und sich bei sexualisierten, körperlichen oder psychischen Gewalterfahrungen, Diskriminierungserfahrungen und bei Übergriffen auf ihre Selbstbestimmungsrechte zur Wehr zu setzen. Sie sollen erfahren, dass es für verschiedene Anliegen Hilfeangebote und Unterstützung gibt. Sie lernen auch, welche Wege es gibt, diese Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Hierfür ist eine Vermittlung und Auseinandersetzung mit den Werten, Normen und Regeln notwendig, mit denen die Mädchen in ihrem sozialen Umfeld konfrontiert sind. Mädchen sollen erfahren, dass sie ein Recht darauf haben, in ihrer Verschiedenheit akzeptiert und gewertschätzt zu werden, dass es vielfältige Lebensentwürfe inklusive verschiedener sexueller Identitäten und Orientierungen gibt und dass jedes Mädchen ein Recht auf ein gewaltfreies Leben hat. Wenn bei den Mädchen ein weitergehender Beratungs- oder Unterstützungsbedarf deutlich wird, werden diese an das jeweils passende Unterstützungs- und Beratungsangebot des Mädchenhauses Bielefeld e.V. weitergeleitet.

**b. „JAR 3.0“ – Projekte für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung zur Auseinandersetzung mit Rollenbildern**

Ziel des Projektes „JAR 3.0“ ist es, Mädchen und Jungen zwischen 12 und 18 Jahren mit und ohne familiäre Migrations- und Fluchterfahrung zu unterstützen, einen die eigenen Grenzen achtenden, respektvollen Umgang miteinander zu pflegen. Methodischer Ansatzpunkt ist die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und medialen Vorbildern im Bereich „Social Media“ wie Youtube, Tik-Tok und Instagram. Diese jugendkulturellen Phänomene global genutzter Medien präsentieren grundlegende, teilweise sich widersprechende Wertvorstellungen.

Anfang 2017 startete EigenSinn mit dem Projekt JAR 3.0. Mehr als 160 Jugendliche haben an den Workshops teilgenommen, die gemeinsam mit verschiedenen Schulen durchgeführt worden sind. Im Rahmen der Workshops war es den Jugendlichen möglich, sich mit Rollenbildern und vorhandenen Klischees von Männern und Frauen auseinanderzusetzen. Durch die in der Konzeption der Workshops angelegte punktuelle Trennung in geschlechtshomogene Gruppen gelang es, Themen wie häusliche Gewalt, Homosexualität, Zwangsheirat und Rassismus zu bearbeiten. Eine Auswertung der Rückmeldebögen der Jugendlichen konnte das große Interesse an den Themen und auch den deutlichen Wissenszuwachs zeigen.

In acht Intensiv-Workshops sollen nun voraussichtlich 100 Jugendliche pro Jahr erreicht werden. Die Gruppen werden von weiblichen und männlichen pädagogischen Mitarbeiter\*innen angeleitet. Die Workshops sind als zugehende Angebote konzipiert und sollen in Kooperation in Schulen oder Räumlichkeiten der Jugendarbeit freier Träger durchgeführt werden.

In geschlechtshomogenen Gruppen erkunden Mädchen und Jungen, mit welchen Rollenvorbildern und medialen Inhalten sie sich identifizieren und dies reflektieren. Hierbei steht Partizipation klar im Vordergrund durch Einbeziehung der medialjugendkulturellen Aspekte, die von den Teilnehmenden der Workshops konsumiert werden. Im Anschluss an diese Reflexion der eigenen Rollenbilder werden die bis dahin geschlechtshomogenen Gruppen je nach Gruppenzusammenstellung wieder zusammengeführt, um weiter gemeinsam in den Austausch auch über die bisher erarbeiteten Aspekte zu gehen.

### **c. Kultursensible sexualpädagogische Workshops für junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung**

Ziel des Projekts ist es, das Wissen, die Kommunikationsfähigkeit, die Selbstbestimmung sowie die Handlungs- und Entscheidungskompetenzen der Jugendlichen und Heranwachsenden in Bezug auf Liebe, Sexualität und Partnerschaft zu erhöhen. Außerdem soll die Inklusion von jungen Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung und ihre Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe gefördert werden.

Seit dem Start des Projektes im Schuljahr 2016/17 haben ca. 60 kultursensible sexualpädagogische Workshops stattgefunden. Sie wurden in der Regel in geschlechtsgetrennten Kleingruppen mit bis zu 15 Teilnehmer\*innen durchgeführt. Zu Beginn bestand die Zielgruppe ausschließlich aus jungen Geflüchteten. Die überwiegende Zahl der Workshops wurde deshalb in Kooperation mit den Integrationsklassen in Schulen durchgeführt. Inzwischen sind weitere Kooperationen mit Regelklassen hinzugekommen, die häufig einen hohen Anteil an Migrant\*innen aufweisen.

Es handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Aidshilfe Bielefeld e.V. mit profamilia Bielefeld e.V., Aids-Prävention der AWO und SCHLAU Bielefeld, das sich an Jugendliche und junge Heranwachsende mit und ohne familiären Migrations- und Fluchterfahrung richtet. Sie werden über kultursensible sexualpädagogische Workshops, die in Schulklassen, Jugendgruppen und Einrichtungen der Jugendhilfe stattfinden, erreicht.

### **1. a.-c. Bewertung der Seminarangebote zur Wertevermittlung und Sexualität**

Die einzelnen Angebote der Träger finden eine große Resonanz insbesondere in Schulen. Sie bieten für die jungen Menschen andere Formen der Auseinandersetzung mit Sexualität und Werten als dies sonst in schulischen Kontexten möglich ist.

Inzwischen findet zwischen allen Trägern ein Austausch über die Konzeption der einzelnen Angebote statt. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirksamkeit von solchen Maßnahmen wurden diskutiert und gemeinsam in die jeweiligen Workshop-Konzepte eingearbeitet. So ist z.B. bei allen Trägern inzwischen ein sogenannter „Follow Up-Workshop“ Bestandteil des Konzeptes.

## **2. Digitale Teilhabe gestalten**

Digitale Dienstleistungen für Bürger\*innen in Form von Information, Online-Terminvereinbarung und digitale Antragstellung gewinnen in Zeiten von Corona zunehmend an Bedeutung. Die Stadt Bielefeld hat sich hier mit dem Relaunch von [www.bielefeld.de](http://www.bielefeld.de) und dem Bürgerservice-Portal bereits auf den Weg gemacht. Hieran knüpft das Projekt „Digitale Teilhabe gestalten“ an. Ziel des Projektes ist es Menschen, die aufgrund einer kognitiven Beeinträchtigung, einer Sprachbarriere oder ihres Alters weniger komplex denken, bei der Ausführung digitaler Verwaltungsprozesse zu unterstützen. Hierfür soll ein ‚digitaler Lotse‘ in Form eines Chatbots eingesetzt werden, der ihnen in leichter Sprache hilft, notwendige Informationen zu finden, Termine zu vereinbaren oder Formulare auszufüllen.

Ein ChatBot ist ein natürlichsprachliches Programm, das automatisiert Anfragen beantwortet. Dies ist sowohl textbasiert möglich als auch auditiv. Da das Programm unabhängig von Menschen funktioniert, ist dieser Lotse rund um die Uhr „ansprechbar“. Ein ChatBot kann dabei allgemeine Fragen beantworten („Wann hat der Tierpark geöffnet?“), Auskünfte geben („Wann wird die Papiertonne geleert?“) oder auch beim Ausfüllen von Formularen helfen, bspw. bei der Beantragung einer Meldebescheinigung.

ChatBots befinden sich derzeit in der Entwicklung und werden bereits rudimentär auf den Webseiten anderer Kommunen erprobt. Sie bedienen sich den Informationen, die auf den Webseiten vorhanden sind und kommunizieren entsprechend komplex.

In diesem Projektvorhaben soll der ChatBot jedoch in Leichter Sprache kommunizieren. Dies ist eine Unterstützung für Menschen mit Behinderung, aber auch für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Dafür wird der ChatBot des Landes NRW zur Weiterentwicklung verwendet und würde im Anschluss allen Kommunen zur Verfügung stehen. Von Beginn an soll ein partizipatives, dialogisches Verfahren angewendet werden, um die Zielgruppe des Projektes maximal zu beteiligen. Ihre Bedarfe und Erfahrungen sollen maßgeblich die Entwicklung des ChatBots bestimmen.

Die Stadt Bielefeld könnte hier ihr Innovationspotenzial als Vorreiterin im Bereich der digitalen Barrierefreiheit beweisen.

Das Projekt wird zurzeit interdisziplinär mit den beteiligten Akteuren der Stadt Bielefeld (100.22 E-Government, 100.13 IT- Operative Steuerung, 150.5 BürgerServiceCenter, 680 Digitalisierungsbüro, 130 Presseamt und 540 Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention) und der FH Bielefeld entwickelt. Es wird voraussichtlich im Sommer im Rahmen der "Digitalen Modellregion OWL“ beantragt. Die Koordination für das Projekt soll mit 1,0 VZÄ über 2 Jahre aus dem Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention erfolgen, wobei 20% Eigenmittel erforderlich sind (90.000 € x 2 Jahre = 180.000 €, davon 20 % = 36.000 €). Diese sollen aus dem Integrationsbudget erbracht werden.

## **3. Open Sunday**

Das Projekt „Open Sunday“ von Sportvereinen und der Sportjugend in Bielefeld richtet sich an Kinder zwischen 7 und 12 Jahren. In der Zeit zwischen Herbst- und Osterferien werden an Sonntagvormittagen immer mehr Sporthallen für die Kinder in Bielefeld geöffnet. Diese Öffnung findet jeweils in Kooperation mit den Grundschulen statt. In den Sporthallen werden dann Bewegungs-Parcours aufgebaut, die von vielen Kindern der jeweiligen Quartiere genutzt werden können. Ziel ist es, Kinder in Bewegung zu bringen und dadurch ihre soziale Teilhabe und Gesundheit zu fördern. Angeleitet und betreut werden die Kinder durch jugendliche Sporthelfer\*innen bzw. Gruppenhelfer\*innen und erwachsene Übungsleiter\*innen. „Open Sunday“ wurde erstmals im Winter 2017/2018 im Bielefelder Osten durch den Sportclub Bielefeld 04/26 e.V. umgesetzt.

Inzwischen sind auch andere Sportvereine in den jeweiligen Quartieren aktiv und die Sportjugend übernimmt die Koordination der Angebote. Die Finanzierung erfolgt über verschiedene Fördertöpfe. Inzwischen wird der Open Sunday in verschiedenen Schulen in Sennestadt, Baumheide, Schildesche und der Innenstadt durchgeführt. Neben Krankenkassen und Stiftungen wurde auch im Rahmen von „Bielefeld Integriert“ an den Stellen gefördert, an denen keine anderweitigen Mittel eingeworben werden konnten.

Das Projekt arbeitet in enger Abstimmung mit den bestehenden Angebotsstrukturen der Kinder- und Jugendarbeit, den Grundschulen und ortsansässigen Sportvereinen. Damit wirken die Angebote nicht nur bei den Kindern, sondern fördern auch die Zusammenarbeit in den Quartieren.

Aufgrund des großen Erfolgs soll das Projekt fortgeführt und auf weitere Quartiere ausgeweitet werden.

Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.